

Der „Herrscher, der den Himmel ... gemacht hat

→ Apg 4,23-31

Durch seine Namen wollen wir Gott besser kennenlernen: **Herrscher, der den Himmel, die Erde und das Meer gemacht hat (Apg 4,23–31)**

Diese Anrede verwendet die Jerusalemer Gemeinde im Gebet. Die Gemeinde erlebt Verfolgung. Sie betet nicht um Erleichterung, sondern um Mut zum Bekenntnis. Sie ist sich gewiss, dass Gott die höchste Macht hat, und dass ihm menschliche Machthaben unterstehen.

A. Einleitung: an Wunder glauben?

B. Kontext der Geschichte

C. Das Gebet zum Allerkönner lässt alles erwarten

1. Die Gemeinde betet einmütig!
2. Die Gemeinde betet den Allerkönner an
3. Die Gemeinde betet gottzentriert
4. Die Gemeinde wird zur Alleserwarlerin
5. Wir können Alleserwarter werden!

D. Conclusion

A. Einleitung: an Wunder glauben?

→ Wer von euch war denn schon alles im Urlaub?

Klasse! Dann seid ihr ja hoffentlich voll erholt. Ich habe diese Woche einen Tagesausflug gemacht. Alex und ich sind einen Bergischen Streifzug gewandert. Ich habe dabei einen neuen Schrittrekord aufgestellt. Mein richtiger Urlaub beginnt erst Mitte August. Und ich arbeite ja auch gerne und habe mich gefreut die Predigt für euch vorzubereiten.

Für die Predigtvorbereitung blocke ich mir immer den Samstag vorher. Gerne fange ich den Tag mit einem guten Familienfrühstück an. Ich fuhr also gestern zum Bäcker Bürger, um Brötchen zu holen. Bei uns im Auto läuft eigentlich immer WDR 2 - Wir sind der Westen! Gute Informationen und gute Musik. Und gestern lief da gerade der neueste Song von Wincent Weiß: „An Wunder“ heißt das Lied. Darin geht es um eine Beziehung zwischen Mann und Frau. Die scheint gerade in der Krise zu sein. Wincent Weiß schlägt seiner Freundin im Refrain daher folgendes vor: **pp**

Ey, es wär' schön blöd, nicht an Wunder zu glauben

Und es wär' zu schön, um es nicht zu riskieren

Und auch wenn viel zu viel dagegensteht

Wir wissen eigentlich, wie's besser geht

Ey, dann wär' schön blöd, nicht an Wunder zu glauben

Ey, nicht an Wunder zu glauben

Diesen Text habe ich sofort mit dem Predigttext von heute in Verbindung gebracht.

Was für ein Text, den Klaus gerade vorgelesen hat! Der Höhepunkt liegt in den

letzten Versen: **pp**

29 Höre nun, Herr, wie sie uns drohen! Gib uns, deinen Dienern und Dienerinnen, die Kraft, deine Botschaft mutig und offen zu verkünden! 30 Hilf uns dabei! Strecke deine Hand aus und heile Kranke! Und lass Staunen erregende Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Bevollmächtigten Jesus!« 31 Als sie geendet hatten, bebte die Erde an ihrem Versammlungsort. Alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und verkündeten die Botschaft Gottes ohne Furcht.*

Hier beten Christen um Wunder. Die glauben offensichtlich daran. Glauben wir noch an Wunder? Können wir das hier aus **Apg 4,29-31** auch erleben? Müssen wir dafür erst bedroht werden? Wollen wir überhaupt die Botschaft mutig und offen

verkünden? Bitten wir um Hilfe? Können wir ein Erdbeben erleben? Einen heiligen Moment? Und gehen wir dann los, erfüllt mit dem Heiligen Geist? Geht da noch was? Glauben wir noch an ein Wunder? Das wär doch was!

Aber in dieser Geschichte geht es gar nicht zuerst um die Wunder. Die Wunder sollen nur dazu dienen, damit Gottes Name groß gemacht wird. Es geht in dieser Geschichte auch nicht zuerst um die Menschen - es geht um Gott. Es geht auch nicht um spektakuläre Ereignisse - es geht um die Mission Gottes. Gucken wir uns mal den Zusammenhang der Geschichte an.

B. Kontext der Geschichte

Jesus ist in den Himmel aufgefahren und verspricht seinen Nachfolgern: „Ihr werdet meine Zeugen sein! Der Heilige Geist kommt auf euch!“ Dann kommt Pfingsten. Der Heilige Geist wird ausgegossen. Feurige Zungen, mächtiges Rauschen.

Petrus hält eine packende Pfingstpredigt. Er erklärt: Jesus ist der von Gott gesandte Retter. Und er hat den Heiligen Geist geschickt hat. Die Leute fragen: Was sollen wir jetzt tun? Was machen wir mit diesen Informationen? Petrus antwortet: Kehrt um! Bekennt eure Schuld! Lasst euch taufen auf den Namen Jesu! 3000 Menschen bekehren sich und bilden die erste Gemeinde in Jerusalem.

Das Gemeindeleben ist kraftvoll: klare Lehre. Starke gegenseitige Liebe. Gemeinsames Abendmahl. Und es wird intensiv gebetet. Die Christen teilen sogar ihren Besitz. Dann geschieht ein Wunder. Petrus und Johannes heilen einen Gelähmten. Petrus hält daraufhin wieder eine weitere starke Predigt **(3,26): pp**
26 Euch zuerst hat Gott nun seinen Bevollmächtigten gesandt, nachdem er ihn vom Tod auferweckt hat. Durch ihn sollt ihr gesegnet werden, wenn ihr euch von euren bösen Taten abkehrt – jeder und jede im Volk!«*

Bis dahin war alles gut. Doch plötzlich wendet sich das Blatt. Die Priester, die Tempelwache und die Sadduzäer werden sauer. Die religiösen Leiter sind nicht einverstanden. Sie mögen es nicht, dass die Apostel das Volk belehren. Sie mögen es nicht, dass sie von der Auferstehung der Toten reden. Zack. Petrus und Johannes werden verhaftet. Sie werden über Nacht ins Gefängnis gesperrt. Aus die Maus. Feierabend. Schluss mit diesem Jesus-Hype. Am nächsten Tag ist das Verhör. Petrus und Johannes verteidigen souverän ihre Botschaft. Das Heilungswunder an den Gelähmten lässt sich auch nicht leugnen. Sie können nicht eingesperrt werden. Aber sie bekommen eine straffe Auflage von den Richtern **(4,18f): pp**

18 Sie ... verboten ihnen streng, die Botschaft von Jesus noch weiter in der Öffentlichkeit zu verbreiten und unter Berufung auf seinen Namen vor dem Volk als Lehrer aufzutreten. 19 Aber Petrus und Johannes erwiderten ihnen: »Entscheidet selbst, ob es vor Gott recht ist, euch mehr zu gehorchen als ihm! 20 Wir können nicht verschweigen, was wir gesehen und gehört haben!« 21 Da drohten sie ihnen noch einmal und ließen sie dann gehen. Mit Rücksicht auf das Volk wagten sie nicht, sie zu bestrafen; denn alle priesen Gott für das, was geschehen war.

☞ Hier geht es um die Machtfrage. Jesus richtet sein Reich auf. Das will der Gegenspieler verhindern. Er hat dafür zwei Tools vorrätig (vgl. Stenger 2014). Er kann die Christen weichspülen, verführen, verwirren: Lauheit, falsche Lehren, Streitereien, Spaltung. Das ist eher unsere Situation heute im Westen. Oder er kann den Druck auf die Gemeinde erhöhen: Verfolgung, Einschüchterung, Gefängnis. Das erleben die ersten Christen hier.

Wie gehen Petrus und Johannes damit um? Was würdest du machen, wenn du gerade mit so einer Auflage aus dem Gefängnis entlassen wirst? Wie geht die erste Gemeinde damit um? Flucht, Resignation, Meetings und Strategiediskussionen. Oder Vorwürfe? „Gott, wie kannst du so etwas zulassen?“ (vgl. Jany 2016)? Nein, die erste Gemeinde geht ins Gebet. Sie geht in die Anbetung und die Fürbitte.

Für Petrus und Johannes ist sofort klar: Wir treffen uns zuerst mit der Gemeinde: **pp**

23 Nach ihrer Freilassung gingen Petrus und Johannes zu der versammelten Gemeinde und erzählten dort, was die führenden Priester* und Ratsältesten* zu ihnen gesagt hatten.

Für die Gemeinde ist dann klar: Wir bringen die Sache vor den Herrn!

- ☛ Geschwister. Petrus und Johannes sind uns hier ein Vorbild. Wenn wir ein Problem haben, dann können wir es vor die Gemeinde bringen: mit dem Beruf, mit der Familie, mit der Gesundheit, mit einer Situation in der Mitarbeit. Was für eine Möglichkeit! Ruft im Gemeindebüro an und teilt uns eure Anliegen mit. Bringt es in die Hauskreise. Gebet stiftet Gemeinschaft. Das ist so! (Zmijewski 1994:230f). Auch wir als Gemeindeleitung beten regelmäßig für die Anliegen der Gemeinde. Lass diese Chance nicht ungenutzt. Sie wird uns hier aufgezeigt.¹

C. Das Gebet zum Alleskönner lässt alles erwarten

Petrus und Johannes bringen die Sache zu den Geschwistern. Die Gemeinde startet eine Gebetsgemeinschaft (vgl. **Phil 4,6**). Sie ordnet im Gebet das Erlebte ein. Sie rückt es zurecht. Sie legt es Gott vor. Und dieses Gebet ist gleich in mehrerer Hinsicht echt erstaunlich. Es ist das erste überlieferte Gebet der Urgemeinde. Und es ist ein gutes Beispiel für das Gebetsleben unserer Gemeinde.² Ich werde fünf Inspirationen aufzeigen. Die erste Inspiration für uns lautet:

1. Die Gemeinde betet einmütig! pp

24a Darauf beteten alle miteinander einmütig zu Gott:

Die biblische Geschichte heute Morgen ist ein Text für uns alle. Für das WIR. Für unsere Gemeinschaft. Für uns als Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Wiedenest. Die Geschichte ist kein Text nur für dich. Nur insofern, dass du als Teil unserer Gemeinde natürlich die Gemeinde positiv beeinflussen kannst. Es geht heute um das WIR. WIR lesen diesen Text. WIR hören diese Predigt und WIR können uns inspirieren lassen und WIR können dann handeln oder nicht handeln.

Die Geschichte ist ein Beispiel für ein gutes Zusammenspiel von Gemeindeleitung und Gemeinde. Die Gemeinde macht sich das Anliegen der Leiter zu Eigen. Ein Ausleger schreibt: **pp**

„Das gemeinsame und fürbittende Gebet der Gläubigen für die Amtsträger ist zu allen Zeiten, bes. aber in Zeiten der Not und Verfolgung, unverzichtbar. Es markiert zudem die vornehmste Weise, wie die Glieder der Gemeinde ihrer persönlichen Verantwortung für das Wohl des Ganzen gerecht werden können“ (Zmijewski 1994:230)

Und die Pastorin Cornelia Trick (2011) betont: **pp**

„Einmütig zu beten, heißt den gemeinsamen Auftrag, die gemeinsame Verantwortung, die gemeinsame Herausforderung anzunehmen und miteinander vor Gott zu treten. Um einmütig zu beten, müssen wir nicht alle im Gleichschritt laufen und im gleichen Takt ticken. Aber wir müssen uns selbst mit unseren ureigenen Wünschen und Vorstellungen aus dem Zentrum rücken, um bereit zu sein, im Wir zu sprechen, zu bitten, zu hören.“

Das ist richtig. Aber es ist total schwer. Mir fällt das sehr schwer. Wir sind total individualistisch geprägt. Hier Einmütigkeit herzustellen ist eine Aufgabe. Wir machen das, in dem wir alle wichtigen Personal- und Sachfragen gemeinsam abstimmen.

Aber wie gehe ich damit um, wenn ich anders abgestimmt habe als die Mehrheit? Ziehe ich mich dann in eine Schmollecke zurück. Oder sage ich: Okay, ich bin solidarisch. Uns als Gemeindeleitung ist Einheit sehr wichtig. Deswegen haben wir uns bei vielen Fragen viel Zeit gelassen. Allein der Bauprozess hat bis zur Abstimmung fast 1,5 Jahre gedauert.

¹ Shirley 2004: „It's a shame when people get into trouble and don't run to the church...may we make our church one they can run to!“

² Lukas vermittelt nicht nur einen historischen Bericht, sondern „macht darüber hinaus allgemeingültige und stets aktuell bleibende Aussagen“ (Zmijewski 1994:229).

Hier in der Urgemeinde ging es nicht um Personal oder Sachfragen. Hier ging es um Verfolgung. Das ist sicher noch mal was anderes. Aber eine einmütige Gemeinschaft ist immer auch eine schlagkräftige Gemeinschaft. Sie kann was erreichen, kann was rocken, für Jesus, für sein Reich, für den König, in Oberberg.

Der zweite Inspiration ist:

2. Die Gemeinde betet den Alleskönner an **pp**

24b. »Herr, du hast Himmel, Erde und Meer geschaffen und alles, was lebt.

Wer ist Gott? Wer Gott ist interessiert uns oft nicht, wenn es uns gut geht. Aber in der Krise ist das eine ganz wichtige Frage. Wer ist dieser Gott von dem die Christen reden? Dieser Jahwe. Dieser Herr. Dieser Ich-bin-da? Der sich in Jesus Christus zeigt. Der seinen Heiligen Geist geschickt hat. Kann der was? Hat der was drauf? Wer ist Gott in dieser konkreten Verfolgungssituation?

Die Gemeinde nennt ihn „Herr“! Den Schöpfer. Es ist der Alleskönner. Er hat Himmel, Erde und Meer geschaffen und alles was lebt. Mehr geht nicht! An diesen Gott glauben wir als Kirche. Gott ist der Alleskönner (vgl. **Neh 9,6f; Jes 42,5; Jer 32,17**).

- ☞ Es ist daher wichtig, wie wir zum Thema Schöpfung und Evolution stehen.³ Wenn wir Gott nicht als den Schöpfer erkennen, dann entwerten wir den Alleskönner. Natürlich kann man die biblischen Schöpfungsberichte unterschiedlich auslegen. Aber Gott muss der Schöpfer bleiben - der Alleskönner.
- ☞ Von ihm können wir daher auch alles erwarten. Und wir können ihn jeder Situation zu ihm kommen. Ja, gerade auch als Gruppe, als Gemeinschaft, als seine Herde, als seine Braut. Geschwister, tut das, wenn ihr in den Gruppen zusammenkommt. Kommt vor dem Schöpfer zusammen. Vor dem Alleskönner. Wenn es um unsere Finanzen für den Umbau geht. Betet zu ihm. Wenn es um die Personalfragen geht: Betet zu dem Alleskönner. Lasst uns hier in den Gottesdiensten zum Alleskönner beten. Beten in den neuen vierteljährlichen Gebetsabenden den Schöpfer an. Er ist der Alleskönner.
- ☞ Und lasst uns Gott auch loben, wenn die Band hier vorne nicht unsere Lieder spielt. Oder wenn der Ton schlecht ist. Oder wenn das Licht nicht so toll ist (vgl. Scamoni 2014).⁴ Es ist schön, wenn das Licht stimmt und die Musik gut ist, aber ich kann Gott auch im Keller mündlich loben, ohne Licht-Effekt. Warum? Weil es ja um Gott geht? Und weil er es wert ist. Das dürfen wir nicht vergessen.

Nun zur dritten Inspiration:

3. Die Gemeinde betet gottzentriert **pp**

25 Durch den Heiligen Geist hast du unseren Vater David, deinen Diener, sagen lassen: 'Was soll das Toben der Völker? Wozu schmieden die Menschen im Land vergebliche Pläne? 26 Die Könige der Erde haben sich aufgelehnt, die Machthaber haben sich verbündet gegen den Herrn und seinen Christus*.' 27 Tatsächlich haben sie sich hier in Jerusalem verbündet gegen Jesus, deinen heiligen Bevollmächtigten*, den du zum Retter bestimmt hast: Herodes und Pontius Pilatus, Menschen aus den fremden Völkern und Menschen aus dem Volk Israel. 28 Aber sie konnten nur vollziehen, was du in deiner Macht schon längst geplant und vorherbestimmt hattest.*

³ Piper 1991: Here is what this makes this relevant for our praying today. Many would tell us that doctrine and theology are not important if you can have the power of the Holy Spirit. But these early Christians knew better. For them the doctrine of creation, the doctrine of inspired Scripture (v. 25), the doctrine of God's sovereignty even over the voluntary acts of sinful people, a knowledge of Old Testament prophecy—these things were essential. The Spirit of God is the Spirit of truth. He is not indifferent to bad doctrine in the mind when he comes to fill the heart. If we want his fullness, we will do well to fill our minds with the truth he has revealed about God in Scripture. Then we will pray more like the early Christians.

⁴ Das widerspricht nicht dem Ansatz zur Ehre Gottes eine gute Atmosphäre zu schaffen und dem Herrn ein neues Lied zu singen.

Die Gemeinde greift direkt auf Gottes Wort zurück. Sie erkennt in Psalm 2 ihre Situation. Übrigens wissen wir von dieser Stelle her, wer Psalm 2 geschrieben hat: David. Aus dem AT ist das nicht zu erkennen.

Die Gemeinde erkennt, dass man sich gegen den Herrn Jesus Christus verbündet hat. Die Gemeinde erkennt den Meta-Trend und ordnet sich darin ein. Sie kann sogar in der Kreuzigung Jesu den Plan und Ratschluss Gottes erkennen. Sie erkennt, dass Gemeinde eine angefochtene Gemeinschaft ist. Kirche geht immer den Weg Jesu (Zmijewski). Sie erkennt in der Verfolgung einen heilsgeschichtlichen Sinn (**Kol 1,24**). Auch die aktuelle Verfolgung ist im Plan Gottes erhalten. Er hat alles im Griff. God is in controll. Das ist Glaube (Boor 1983:103).

Das ganze Gebet ist Vollkommen auf Gott ausgerichtet (Shirley 2014). Er ist der Alleskönner und der Alles-im-Griff-Haber. Es geht hier gar nicht zuerst um das Problem. Es geht um Gott.

Wenn du so betest, kannst du dein Gebetsleben revolutionieren. Wenn es in deinen Gebeten erst um Gott geht, dann rückst du die Parameter richtig. Wir erkennen Gott als Alleskönner und als ultimativen Alles-im-Griff-Haber an.

Von John Wesley, dem Gründer des Methodismus, wird folgendes berichtet: Wesley ritt mit seinem Pferd durch eine ländliche Gegend. Plötzlich wurde er überfallen. Sein ganzes Geld wurde ihm geraubt. Abends betete er: "Lieber Gott. Ich danke dir für drei Dinge: 1. Danke, dass sie nur mein Geld und nicht mein Leben genommen haben. 2. Danke, dass sie sogar alles Geld genommen haben. Denn es war ja nur so wenig und hätte eh nicht gereicht. 3. Danke, dass ich derjenige war der überfallen wurde und nicht derjenige war, der den Überfall gemacht hat."

Das ist voll das gottzentrierte Gebet. Von ihm kommt alles. Ihm gehört alles. Durch ihn bin ich was ich bin. Mit dieser Einstellung können wir jetzt von Gott alles erwarten.

4. Die Gemeinde wird zur Alleserwarterin **pp**

29 Höre nun, Herr, wie sie uns drohen! Gib uns, deinen Dienern und Dienerinnen, die Kraft, deine Botschaft mutig und offen zu verkünden! 30 Hilf uns dabei! Strecke deine Hand aus und heile Kranke! Und lass Staunen erregende Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Bevollmächtigten Jesus!«*

Die Gemeinde will Kraft, um die Botschaft Gottes zu verkündigen. / Dafür will die Gemeinde Gottes Unterstützung. / Die Gemeinde will Krankenheilungen. / Die Gemeinde will Staunen erregende Wunder sehen.

Das Gebet der Gemeinde erinnert an alttestamentliche Texte.⁵ Zum Beispiel an **Jes 64,2-3: pp**

Vollbringe Taten, die uns staunen lassen und noch unsere kühnste Erwartung übertreffen! Komm herab, dass die Berge vor dir erbeben! Noch nie hat man von einem Gott gehört, der mit dir zu vergleichen wäre; noch nie hat jemand einen Gott gesehen, der so gewaltige Dinge tut für alle, die auf ihn hoffen.

Dieser Text stand über unsere gemeindlichen Jahresgebetsanliegen 2015 und 2016. In solchen Gebet ist die Mission Gottes voll im Fokus. Es geht um den Auftrag. Gott wird um Hilfe gebeten, den Auftrag zu erfüllen. Um das Evangelium zu verkündigen. Es geht nicht um Bewahrung oder Schutz. Es geht nicht um Vernichtung der Feinde. Es geht um Gottes Reich. Nach dem Kommen des Reiches wird zuerst getrachtet. Es geht nicht um ein ruhiges und einfaches Leben. Es geht um Stärke für den Auftrag. Was für eine Einstellung! Der Ausleger Werner de Boor schreibt dazu: **pp** „An dem Bild der Urgemeinde in ihrem ersten Zusammenstoß mit den Mächtigen dieser Welt will Lukas der Gemeinde seiner Zeit (und aller Zeiten!) zeigen, wie sie beten und unerschrocken und kühn das Wort weiter ausrichten muß, des lebendigen Gottes gewiß“ (Boor 1983:104).

⁵ Zmijewski 1994:228 sieht eine Anlehnung an das Gebet Hiskias aus Jes 37,16-20, bis auf den Schluss.

Ich wünsche mir solche Gebete in unserer Gemeinde. Mehr davon!
Wie reagiert Gott auf dieses Gebet? So:

5. Wir können Alleserwarter werden! pp

31 Als sie geendet hatten, bebte die Erde an ihrem Versammlungsort. Alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und verkündeten die Botschaft Gottes ohne Furcht.

Wow. Erdbeben. Ein Zeichen. Aber darum geht es gar nicht. Wichtig ist, dass alle neu mit dem Heiligen Geist gefüllt werden.⁶ Pfingsten wird aktualisiert (Zmijewski 1994:229). Und, liebe Gemeinde, das haben wir auch immer nötig. Paulus fordert uns auf: **Werdet voll Geistes! (Eph 5,18b)**. Nicht nur an Pfingsten. Nicht nur bei der Bekehrung oder der Taufe. Immer wieder. Nochmal Werner de Boor:⁷

Der „... Geist Gottes ist nicht ein ‚Fluidum‘, das nach seiner Ausschüttung mechanisch gleichbleibend da ist, sondern er ist lebendige Person, die je nach der Lage und Haltung der Glaubenden neu und besonders ihre Gegenwart wirksam macht und die Glaubenden ‚erfüllt‘“ (Boor 1983:104).

Das Abgefüllt sein mit dem Heiligen Geist führt dazu, dass die Christen die Botschaft Gottes ohne Furcht verkündeten. Sie waren Salz und Licht. Sie gaben Zeugnis. Ohne Angst. Sie schämten sich nicht für Jesus. Die Erde bebte. Das war schon cool. Aber wichtiger war: Sie verkündigten die Botschaft Gottes ohne Furcht!

D. Conclusion

Liebe Geschwister: Wir können Alleserwarter werden. Wir können zum Alleskönner beten. Wir können uns öffnen für eine neue Fülle des Heiligen Geistes! Wir können das gemeinsam tun. In den Hauskreisen, in den Gruppen und im Gottesdienst. Wir dürfen beten. Für Freimut zum Zeugnis und in der Verkündigung in unseren Familien, Arbeitsplätzen, Städten, Dörfern, Tälern und Straßen beten.

In diesem Sinne habe ich Wincent Weiß Refrain umgedichtet: pp

*Ey, wir können doch alles von Gott erwarten. / Und es wär' zu schön, um es nicht zu riskieren
Und auch wenn viel zu viel dagegen steht / Wir wissen eigentlich, wie's besser geht
Ey, dann wär's schon arm, nicht für Wunder zu beten
Ey, nicht für Wunder zu beten*

Amen

Lasst uns nun gemeinsam singen und Gott als den Schöpfer dieser Welt anbeten.
Lasst uns zu seiner Ehre aufstehen.

Literatur

- Anderson, James 1996. Was die Bibel lehrt: Apostelgeschichte. Dillenburg: Christliche Verlagsgesellschaft.
- Boor, Werner de 1983. Die Apostelgeschichte. WSTB 6. Wuppertal: R.Brockhaus.
- Martin Ralph P. 1973. Die Apostelgeschichte. Wuppertal: Bibellesebund und R.Brockhaus.
- Neudorfer, Heinz-Werner 1996. Apostelgeschichte 1. Teil. Edition C Band 8. Neuhausen-Stuttgart: Hänssler.
- Zmijewski, Josef 1994. Die Apostelgeschichte. RNT. Regensburg: Verlag Friedrich Pustet.

Links

- Fischer, Jürgen 2014: https://www.frogwords.de/media/predigten/apostelgeschichte_4_23-31.pdf
- Jany, David 2016: <https://www.feg-aarau.ch/sermon/die-kraft-des-gebets-apostelgeschichte-4-23-31/>
- Piper, John 1991: <https://www.desiringgod.org/messages/a-prayer-that-brought-the-holy-spirit-down>
- Stenger, Peter 2014: <https://www.efg-kempton.de/medien/gottesdienst/219...apg-4-23-31.../file.html>
- Scamoni, Roman 2014: <https://theolunke.wordpress.com/2014/03/05/predigt-das-gebet-apostelgeschichte-4/>
- Shirley, Jerry 2004: <https://www.gbcdecatur.org/sermons/PowerPrayerMeeting.html>
- Trick, Cornelia 2011: https://www.predigt-online.de/prewo/frame_kraftquelle_der_gemeinde.htm

⁶ Piper 1991: "This prayer is relevant today because of the answer that came. This outpouring of the Spirit is exactly what is desperately needed in the church in America."

⁷ Fischer 2014: „Erfüllt bezeichnet einen Zustand, in dem der Heilige Geist in mir maximalen Einfluss ausübt. Das Gegenteil ist dämpfen (Epheser 4,30) oder sogar auslöschen (1Thessalonicher 5,19). Durch Sünde beraubt man den Heiligen Geist seines Einflusses. Er zieht sich zurück. Kann nicht wirken, weil wir es nicht zulassen.“